

## 1853, Luther verbrennt die Bannandrohungsbulle

Text: Gabriele Stüber und Andreas Kuhn

Im 19. Jahrhundert waren in der Historienmalerei Motive mit Szenen aus dem Leben Martin Luthers beliebt. Bevorzugt wurden dabei die Kampffahre der Reformation mit dem Thesenanschlag 1517 oder Luthers Auftritt vor dem Reichstag in Worms 1521. Auch die Verbrennung der Bannandrohungsbulle wurde von den Künstlern gern gewählt, weil darin das kämpferische und antirömische, mithin deutsche Element in Luthers Wirken besonders deutlich hervortrat.

Aufgrund seiner Schriften, die die römische Kirche angriffen, erhielt Luther am 15. Juni 1520 die Androhung des Kirchenbannes, sollte er seine Lehren nicht widerrufen. Nach Ablauf der Widerrufsfrist am 10. Dezember 1520 verbrannte Luther in Gegenwart von Kollegen und Studenten der Universität Wittenberg einige Bände des kanonischen Rechts, Schriften seiner Gegner und einen Plakatabdruck der Bannandrohung. Er besiegelte so demonstrativ seinen radikalen Bruch mit Rom. Der Papst verhängte daraufhin am 3. Januar 1521 den Bannfluch über Luther.



Der Stich nach einem Gemälde von Carl Friedrich Lessing (1808 – 1880) gelangte als Druck in viele deutsche Wohnzimmer. Das hier abgebildete Exemplar hing fast 50 Jahre bei einer protestantischen Familie in Gommersheim (Pfalz).

Foto und Bestand: Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz, Abt. 173 Nr. 3175.

**Mehr Informationen gewünscht?** 100 Lutherbilder aus ganz Deutschland finden Sie in der Publikation: Andreas Kuhn und Gabriele Stüber: Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten. Hrsg. im Auftrag des Verbandes kirchlicher Archive, Evangelische Kirche in Deutschland, von Gabriele Stüber und Holger Bogs. Ubstadt-Weiher 2016.

[Hier erhältlich.](#)

[www.zentralarchiv-speyer.de](http://www.zentralarchiv-speyer.de)